

Glückwünschende Seilen,

bey der

Helichen Verbindung

Des

Wohl-Ehrwürdigen, Groß-Achtbahren und Wohl-
gelahrten Herrn,

S E R R S

M. Johann Gottfried

Riemschneider,

Wohl-meritirten Pastoris zu Röglitz.

Mit der

Wohl-Edlen, Viel-Ehr- und Tugend-belobten

T N S S E R

Helena Regina Siedlerin,

Des

Wohl-Ehrwürdigen, Groß-Achtbahren und Wohlgelahrten

S E R R R,

Daniel Siedlers,

Wohl-meritirten Pastoris zu Corbetha und Schfogau

Einzigem Jungfer Tochter,

Welche den 26. Jun. 1725. vor sich gieng,

Im Rahmen des grossen Donnerstäglichen Prediger-Collegii.

Entworfen

von

M. Johann Samuel Schstein, Sed. Pom.

LEIPZIG, druckts Andreas Barthel.

J. Conrader Grotz





I.

Je Liebe (wie man sagt) ist ein beliebtes Wesen,
Ein angenehmes Joch, das nicht beschwer-
lich fällt :

Wenn sich ein kluger Mensch was schönes aus-
erlesen,

Und es nur nicht hernach als ein Turenne hält ;

So bleibt sein Geist, es gehe, wie es will,

Bergnügt und still.

2.

Denn wer nicht zweiffeln darff, daß Er es wohl getroffen,

Und sammet schon die Frucht vergnügter Ehe ein,

Dem steht ein Paradies voll lauter Freude offen :

Des Socrates Gedult wird nicht von nöthen seyn.

Was andre plagt, ist Ihm bey seiner Lust

Gang unbewußt.

3.

Wenn Baschi trotzig thut, wenn Michal lacht und höhnet,

Wenn eine Delila das Herz des Mannes frist,

Wenn Homer öffentlich des Liebsten Haupt bekrönt ;

So weiß Er, daß sein Schatz von andrer Gattung ist :

Ihr raubte nur der Tugend Glanz

Den Jungfern = Kranz.

4. Hin

4.

Singegen kan es nicht nach Wunsch und Willen gehen,
Wo einem der Verstand bey seiner Liebe fehlt.
Wie viele haben kaum die Braut einmahl gesehen,
Und werden gleich verliebt, zum wenigsten vermählt:
Was bald entsteht, verschwindet gar zu oft
Necht unverhofft.

5.

Ja mancher wird entzündt, und darff es nicht bekennen,
Weil er sich nicht so hoch, als nöthig schwingen kan:
Indessen mag die Brunst ihn auch zu Tode brennen,
Er betet doch entzückt die stolze Schönheit an.
Ein ieder glaubt, daß solche Leute blind
Vor Liebe sind.

6.

Ein anderer sucht mit Fleiß, die Keuschheit zu bestechen,
Und zeigt, daß Er kein Sclav von seinen Worten sey;
Gewiß, es hält sehr schwehr, den Schand-Fleck zu verdecken,
Und man verliehret leicht fast allen Ruhm dabey:
Hier ist ein Dorn, der, wenn man Rosen bricht,
Gar hefftig sticht.

7.

Drum soll die Liebe Dich vollkommen glücklich machen;
So werde mit Bedacht, zu rechter Zeit verliebt:
Der Himmel wird alsdenn vor Dein Vergnügen wachen,
Da sonst der Ehe=Stand den meisten Theil betrübt.
Das Lieben wird durch keine Sorgen=Last
Bey dir verhasst.

8. Sie

8.

Sie müssen, **Wehrtester Freund**, jetzt in der That empfinden,
Was eine keusche Gluth vor Anmuth bey sich führt:
Die Tugend konte nur Ihr Herz durch Liebe binden;
Bestwegen es mit Recht der **Jungfer Braut** gebührt.
Zudem verspricht der Augen **Freundlichkeit**
Bergnigte Zeit.

9.

Dieselbe wünschen wir aus ganz ergebenen Herzen.
Der starcke Friedens-Gott sey Ihnen stets geneigt,
Und lasse dieses Paar in stolzer Ruhe scherzen;
Gleichwie Sein Rahme auch von lauter Frieden zeugt:
Was solches bringt, wird übers Jahr
Schon offenbahr.



78 N 13 [115]

X 3013743

Glückwünschende Seilen,

bey der

Helichen Verbindung

Des

Wohl-Ehrwürdigen, Groß-Nachtbahren und Wohl-
gelahrten Herrn,

S E N N N

M. Johann Gottfried

Riemschneider,

Wohl-meritirten Pastoris zu Köglitz.

Mit der

Wohl-Edlen, Viel-Ehr- und Tugend-belobten

I N N S S S K

Helena Regina Wiedlerin,

Des

Wohl-Ehrwürdigen, Groß-Nachtbahren und Wohlgelahrten

S E N N N,

Daniel Wiedlers,

Wohl-meritirten Pastoris zu Corbetha und Schögau

Sinzigem Jungfer Tochter,

Welche den 26. Jun. 1725. vor sich gieng,

Im Rahmen des grossen Donnerstäglichen Prediger-Collegii.

Entworfen

von

M. Johann Samuel Saffstein, Sed. Pom.

LEIPZIG, druckte Andreas Barthel

J. Conradus Gubler

Kapitel 78 N 13 [115]

AK

